

Im Umgang gibt es noch Luft nach oben

Wie geht die Lahrer Stadtverwaltung mit Anliegen von Mitgliedern des Interkulturellen Beirats um? Der Freundeskreis Flüchtlinge hat in seiner Monatsversammlung dazu harsche Kritik formuliert.

■ Von Marius Alexander

LAHR Der Stadt wird vom Freundeskreis ein Bruch des Anhörungsrechts von Beiräten vorgeworfen. Seit zehn Jahren, schreibt der Freundeskreis in einer nach der monatlichen Sitzung am vergangenen Mittwoch versandten Stellungnahme an die Presse, garantiere inzwischen das Partizipations- und Integrationsgesetz des Landes Baden-Württemberg ein Anhörungsrecht von Integrationsräten in Gemeinderatssitzungen. Ein solches Ansinnen von sachkundigen Mitgliedern des Beirats habe die Stadt abgeblüht (BZ vom 24. Juli) und im Nachhinein auf BZ-Nachfrage mit höchst diffusen und vagen Argumenten begründet.

Stadt beim Thema Migration „zumindest ungeübt“

Dazu kommentiert der Freundeskreis Flüchtlinge in seiner Stellungnahme, dass der eigentliche Sinn und Zweck von Sachkundigen in Beiräten sei, dem Gemeinderat ihre Expertise zur Verfügung zu stellen. Fazit: Der Umgang der Verwaltung mit den Sachkundigen im Interkulturellen Beirat müsse künftig angemessener sein, „da gibt es viel Luft nach oben“. Das Thema wurde im Rahmen der jüngsten Monatsversammlung des Freundeskreises



Der interkulturelle Beirat im Jahr 2024

FOTO: JULIANA EILAND-JUNG

sehr lebhaft diskutiert.

Grundsätzlich ist in der Versammlung von mehreren Mitgliedern bemängelt worden, dass die Stadt Lahr im Umgang mit Themen der Migration „zumindest ungeübt“ sei. Seit Jahren habe man sich mit zentralen Fragen der Integration nicht beschäftigt. In der Juli-Sitzung des Gemeinderats seien die gewählten Vertreter quasi aus heiterem Himmel mit der Problematik in der Lahrer Ausländerbehörde konfrontiert worden. Lediglich Dorothee Granderrath (Grüne) habe den (verhinderen) Beitrag der sachkundigen Mitglieder des Interkulturellen Beirats gewürdigt.

Einen Grund für die prinzipielle Misere sieht der Freundeskreis darin, dass sich bis zu den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr der Interkulturelle Beirat „nie mit Fra-

gen der kommunalen Integrationspolitik“ beschäftigt habe, „allenfalls mit Veranstaltungen mit folkloristischem Charakter wie Fest der Kulturen oder Suppenfest“. Doch nun hätten Mitglieder des Beirats zu den untragbaren Zuständen in der Lahrer Ausländerbehörde „konkrete strukturelle Verbesserungsvorschläge“ unterbreitet.

Dass Mitglieder des Interkulturellen Beirats nun mehr Gewicht auf politische Aspekte der Integrationsarbeit legen, stoße auf Skepsis in Teilen der Verwaltung und des Gemeinderats, stellt der Freundeskreis auch in seiner Stellungnahme fest. Zum eigentlichen Thema, der Arbeit der Ausländerbehörde, sei anzumerken, dass es strukturelle wie personelle Missstände gebe – „und das schon seit langem“. Hingegen sei es „eine Selbstver-

ständlichkeit“, dass eine Behörde der Stadt reibungslos funktioniere. Deshalb gehe der Freundeskreis davon aus, dass die Verwaltung die Arbeitsgrundlage der Behörde „schnellstmöglich den tatsächlichen Erfordernissen anpasst“.

Am Ende der Versammlung wurde ein neuer Termin für das ursprünglich am 1. August geplante Sommerfest bestimmt: Freitag, 5. September. Darüber hinaus wurden erste Vorstellungen für Pläne zu einer Ausstellung zum Thema „Zensur in der Literatur“ angerissen.

► **Der Interkulturelle Beirat** setzt sich aktuell aus 18 Mitgliedern mit Sachkunde, sechs Vertretern der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen sowie einem Vertreter des Jugendgemeinderats zusammen.